

Der Himmel ist in dir

Meditieren mit Angelus Silesius

Meditations-Impulse zu Sinnsprüchen des Mystikers Angelus Silesius von Rainer Moritz

Wort für die Woche (36. KW):

***Man kann den höchsten Gott
mit allen Namen nennen;
man kann ihm wiederum
nicht einen zuerkennen.***

Die Wirklichkeit, die wir mit dem Wort „Gott“ bezeichnen, wird mit vielen Namen benannt. Mit unterschiedlichen Worten und Begriffen versuchen wir, die göttliche Wirklichkeit zu erfassen oder zu beschreiben. Im Islam gibt es für Gott allein 100 verschiedene Namen. 99 sind bekannt, der 100. Name ist unbekannt, er bleibt ein Geheimnis. Das weist uns darauf hin, dass alle Namen und Bilder Gott nicht fassen und dass jeder Name für Gott und jedes Bild der göttlichen Wirklichkeit unzureichend ist. In der jüdischen Tradition wird dies dadurch ausgedrückt, dass der Name Gottes nicht ausgesprochen wird. Auch das Bilderverbot („Mach dir kein Bildnis von Gott!“) will davor bewahren, Gott in ein Bild zu fassen und sich feste Vorstellungen von Gott zu machen.

Einerseits reden wir von Gott, andererseits können wir nicht von ihm sprechen, weil die göttliche Wirklichkeit alle Worte übersteigt. Einerseits sprechen wir Gott mit Namen an, andererseits ist jedes Benennen des Göttlichen unzureichend. Beides scheint paradox und doch gehört beides zusammen, um das Geheimnis Gottes zu wahren.

Ein anderer Weg als das Reden von Gott ist das Schweigen, die Kontemplation. In der Kontemplation sind wir einfach vor „Gott“ da, ohne uns ein Bild von ihm zu machen. Wir halten uns „Gott“ hin, so wie wir sind, mit allem, was in uns ist. Wir verzichten auf Namen und Bilder für das Göttliche. Wir versuchen alle Gottesvorstellungen hinter uns zu lassen und überlassen uns dem göttlichen Geheimnis. So wird unser Schweigen zum Gebet.

Welche Namen hast du für „Gott“? Welche Bilder und Vorstellungen? Vermutlich haben sie sich im Laufe deines Lebens verändert. Manche Vorstellungen von „Gott“ passen nicht mehr für dich. Dafür hast du vielleicht neue Bilder und Begriffe gefunden, neue Namen oder Anreden für „Gott“. Wie du „Gott“ benennst, hat viel mit dir selbst zu tun, mit deinem Weltbild und dem Bild von dir selbst.

Prüfe, welche Gottesvorstellungen dir gegenwärtig (noch) entsprechen und welche du ablegen möchtest. Probiere einmal aus, dich von allen Bildern und Namen zu lösen und ohne Worte zu beten. Du brauchst nicht reden, um mit der göttlichen Wirklichkeit verbunden zu sein. Schweige einfach vor dem göttlichen Geheimnis, auch wenn du es nicht benennst. Stille wird dann zu deinem Gebet.